

Beilage zu „Aus den Tannen“.

Nr. 139.

Altensteig, Samstag den 27. November

1886.

Ein zerstörtes Heim.

Eine Skizze aus „Klein-Deutschland.“

Ich verlasse die geräuschvollen Straßen New-Yorks und setze meinen Spaziergang in einem abgelegenen Viertel fort. Die Schwalen, von schädlichen Mietskasernen eingeschlossener Gassen starren vor Schmutz und die Bewohner, um der drückenden Atmosphäre in den engen Stuben zu entfliehen, haben sich vor den Thüren gelagert oder versperren, in Gruppen lachend und plaudernd zusammensitzend, dem Wanderer den Weg. Die ungezählte Kinderschaar, die lärmend und spielend Einem zwischen die Füße läuft, so daß man befürchten muß, bei jedem Schritt ein halbes Duzend zusammenzutreten, belehrt mich, daß ich mich in dem kindersegneten „Klein-Deutschland“ befinde. Der deutsch-amerikanische Dialekt, jenes aus englischen und deutschen Wörtern bunt zusammengewürfelte Sprachengemisch, in dem sich der Deutsche, wenn er zum ersten Male dies Land betritt, nur mühselig zurechtfindet, ist hier allein herrschend und die zahlreichen Anhängerschüler mit der Devise „Lagerbier“ zerstören jeden Zweifel über den Ort, wo man sich befindet.

Eben marschirt ein Trupp junger Männer singend vorbei; dazwischen schmettern Straßenmusikanten ihre ohrzerreißenden Töne; überall begegnet man frohen Menschen, die von des Tages Last und Mühen ausruhend, sich der warmen Frühlingssnacht erfreuen. Aber Keiner von diesen lachenden Menschen wird des kleinen Jungen gewahr, der sich weinend und schluchzend in den dunklen Winkel eines vorspringenden Hauses verkrochen hat. Er nimmt keinen Anteil an dem lustigen Treiben seiner Kameraden, die an ihm vorbeizogen, ohne ihn zu bemerken. Die ganze Umgebung ist ihm eine Wildnis, kein rettender Engel naht sich dem Kleinen, um ihn zu trösten, um ihn mit seinen Fittigen zu beschützen. Ich betrachte den armen verlassenen Jungen lange, der soeben die kleinen Hände wie zum Gebete zusammenfaltet, sein Köpfchen blickt in die Höhe zum Sternenzelt und seine Lippen bewegen sich in leisem Geflüster. Wie neu gestärkt erhebt er sich und tritt ins Haus. Ich folge ihm. Er eilt die schmale Treppe empor, stößt die angelegte Thür des kleinen, von trübem Kerzenlicht spärlich erleuchteten Zimmers zurück und wirft sich weinend an dem Fuße des Bettes nieder, auf dem seine — tote Mutter, ein totes, kaum geborenes Kind im Arm, schlummert.

Bei meinem Eintritt schreut er empor, sein verschleierter Blick aus den thränenfeuchten Augen wendet sich flehend um und ich versuche, ihm Trost zu spenden. „Ach Herr, Vater ist fort, Mütterchen tot, mein kleines Brüderchen tot, ich möchte auch gern tot sein. Ich habe zum lieben Gott gebetet, daß er auch mich sterben lassen soll, damit wir alle im Himmel wieder zusammenkommen.“ Ein Thränenstrom ersticke seine Stimme und unter heftigem Schluchzen erzählte er weiter: „Früher war es doch viel schöner! Da lebte mein kleines Schwesterchen, die liebe Ida, noch und wir spielten mit Lieb-Mütterchen und wenn abends der Vater heimkam, dann schaukelte er mich auf seinen Knieen und erzählte mir schöne Märchen vom Schneewittchen und den sieben Zwergen und vom Wolf, der die sieben Geißlein gefressen hat. Ja, und dann küßten wir ihn und wünschten ihm „gute Nacht“ und mein liebes Mütterchen brachte uns zu Bette und blieb bei uns, bis wir eingeschlafen waren. Ach und dann wurde Schwesterchen krank und starb und seitdem ist der Vater auch fort. Die böse Nachbarnsrau da drüben hat mir heute gesagt, der Vater sei fort und habe sich betrunken und man habe ihn eingesteckt. Nicht wahr, sie hat gelogen? Ich glaube ihr nicht; mein Vater hat sich nie betrunken. Er wird schon wieder kommen und bei mir bleiben. Und dann wird mein liebes Mütterchen wieder wach werden, und mein Schwesterchen wird wieder mit mir spielen und dann . . .“

Sein Gepolter bewegte mich schmerzlich. Sollte ich sein kindliches Vertrauen mit rauher Hand zerstören? Ich vermochte nicht den kalten Strahl der Vernunft in dieses warmschlagende Kindesherz zu drücken!

„Und als der Vater nicht wieder kam, da weinte mein Mütterchen Tag und Nacht und dann hat sie mir mein neues Brüderchen gezeigt — und dann wurde sie auf einmal ganz still, und das Brüderchen auch, und sie antwortet mir nicht mehr, wenn ich mit ihr spreche, und mich hungert doch so sehr . . .“

Verworrne Stimmen drangen vom Hausflur zu uns herein und bald darauf betritt ein Beamter der „Kinderschutz-Gesellschaft“ das Zimmer, gefolgt von nachdrängenden gaffenden Nachbarnsweibern.

Weinend klammert sich der kleine Junge an seine tote Mutter fest, deren kaltes Antlitz er mit heißen Küffen bedeckt. Möglic springt er auf und klatscht freudig in die kleinen Händchen. „Sie wollen mich zu meinem Vater führen? Gute Nacht, lieb Mütterchen, ich hole den Vater und dann mußt Du wieder freundlich gegen mich sein und mit mir sprechen, und mit mir spielen. — O! wie froh bin ich!“ — Der Beamte nimmt ihn freundlich in seine Arme und trägt ihn hinaus. Ein Waisenkind! Das Schreckliche dieses Wortes wird ihm erst mit den Jahren klar werden. — Auch ich verlasse die öde Totenkammer, wo noch vor Kurzem die Hausfrau im Kreise ihrer Familie waltete, bis ein trauriges Geschick mit rauher Hand die trauten Familienbände zerrissen! — Von der Straße her ertönt wieder fröhlicher Gesang. Des Einen Freud — des Andern Leid!

Ein Unbekannter in schwer betrunkenem Zustande wurde gestern von einem Polizisten verhaftet und als man ihn in eine Zelle einsperrte, verfiel er in Tobsucht, so daß er nach dem Irren-Asyl übergeführt werden mußte“, so erzählt am andern morgen der trockene Polizeibericht das jähe Ende eines glücklichen, deutschen Heims!

Ueber Schwerhörigkeit bei Kindern.

In auffallend vielen Fällen tritt schon in früherer Jugend (meistens in Folge von Katarren der Nase und des Rachens oder ansteckender Kinderkrankheiten, wie Masern, Scharlach, Diphtherie) eine Abnahme des Gehörs ein. Allerdings ist dieselbe bei der Mehrzahl noch nicht so beträchtlich, daß sie im Verkehr störend wirkt, weshalb sie auch meist unbeachtet bleibt; sind aber die Anfänge des Uebels einmal da und wird dasselbe nicht behandelt, so pflegt es sich im Laufe der Jahre zu verschlimmern und wenn es dann beginnt unbequem zu werden, so ist es häufig nicht mehr heilbar.

Könnte man sich entschließen, den Katarren der Nase und des Rachens, dem Schnupfen bei Kindern und Erwachsenen mehr Aufmerksamkeit zu schenken, so würde man dadurch einer großen Zahl von Ohrenleiden die Wurzel abgraben; würde man ferner die ersten Anfänge beginnender Ohrenkrankheiten besser beachten und sogleich Hilfe suchen, so ließe sich die Schwerhörigkeit in den meisten Fällen verhüten.

Es ist betrübend, tagtäglich zu sehen, wie viel Unglück aus solchen vernachlässigten Katarren im Laufe der Jahre entsteht und zu denken, wie leicht und mit wie einfachen Mitteln dem hätte vorgebeugt werden können. Aber wie der Mensch im allgemeinen ein Gut erst dann zu schätzen pflegt, wenn er es verloren hat, so geht es ihm auch mit seinem Gehör. —

Namentlich im kindlichen Alter wird diese Veräumnis verhängnisvoll. Wie oft sind die Eltern in der irrigen Ansicht befangen, ihr Kind könne ganz gut hören, wenn es wolle, es sei mehr nachlässig und träge, als schwerhörend! Allerdings ist die Aufmerksamkeit von großem Einfluß und es ist bekannt, daß wir schwache Sinnesindrücke nur dann wahrnehmen, wenn unsere Aufmerksamkeit auf sie gerichtet ist. Aber ist es nicht gerade ein Beweis von der ge-

schwächten Hörfähigkeit des Kindes, daß es seine ganze Aufmerksamkeit anspannen muß, um ein Gespräch zu hören, welches ein Anderer auch ohne besonderes Aufpassen mit Beiläufigkeit versteht? Und darf man ihm zumuten, dieses gespannte Hören nur eine Stunde lang auszuhalten, ohne zu ermüden?

Wenn daher über Schärfe des Gehörs bei Kindern und Erwachsenen der geringste Zweifel waltet, so veräume man ja nicht, eine einfache Prüfung mit der Fingerschleife und mit der Uhr vorzunehmen und zwar prüfe man jedes Ohr für sich. Geflüsterte Worte soll ein gesundes Ohr (in ruhiger Umgebung) auf 15 bis 20 Meter Distanz mit Beiläufigkeit verstehen.

Es ist dies um so wichtiger, als die Hörschärfe ganz bedeutend abnehmen kann, ehe man es im Umgang gewahr wird.

Kinder, die mit offenem Munde atmen und schlafen, sind stets in Gefahr, schwerhörend zu werden. Ohrenfluß d. h. Schleimiger oder eitriger Ausfluß aus den Ohren kommt mit wenigen Ausnahmen nur bei durchlöcherlem Trommelfell vor und bedarf daher stets einer sorgfältigen ärztlichen Behandlung. Frische Trommelfelldurchlöcherungen sind leicht zu heilen, veraltete, Jahrelang bestehende, schließen sich in der Regel nicht mehr. Bei schmerzhaften Entzündungen des Ohrs hüte man sich vor der beliebten Anwendung warmer Umschläge oder Dämpfe. Es ist ein verhängnisvoller Irrtum, zu glauben, daß sich die Schwerhörigkeit der Kinder mit den Jahren von selbst verliere, meistens pflegt sie umgekehrt mit dem Alter zuzunehmen und — bald früher, bald später — unheilbar zu werden.

Vermischtes.

* In Baden erregt ein musikalischer Wunderkind, Otto Hegner, Aufsehen. Die „Konst. Ztg.“ berichtet von einem Konzert, in dem dieser 9-jährige Klaviervirtuos, ohne die Noten vor sich zu haben, schwere Liszt'sche und Mozart'sche Kompositionen mit einer Fingerfertigkeit, Kraft und Nuance wiedergab, die man sonst nur von einem gutgeschulten Erwachsenen erwartet. Vor wenigen Tagen mußte der junge Künstler vor der ganzen Großherzoglichen Familie in Baden-Baden sich hören lassen und der Großherzog hat die Sorge für die weitere Ausbildung des Kindes übernommen.

* (Ein großes Volkskaffeehaus) ist am Sonntag in Berlin eröffnet worden. Die Schilderungen darüber verdienen alleseitige Beachtung und Nachahmung. In 3 großen Sälen, ein weiterer ist für weibliche Gäste reserviert, sind die Tische gedeckt wie in den feinsten Restaurants. Die Ausstattung ist gefällig und der Gesamteindruck der der Gemütlichkeit. Kaffee, Milch und Thee erhält man in vorzüglicher Güte schon für 5 Pfg. die große Portionstasse voll, ein unbelegtes Butterbrot kostet 5, ein belegtes 10 Pfg. Auf der reichhaltigen Speisekarte ist n. a. Gänsebraten mit 50 Pfg., Gänseleber, Eisbein mit Sauerkohl und diverse Braten mit 40 Pfg., Beefsteak und Pfefferfleisch mit 30 Pfg., Bratwurst mit Bier und Königsberger Klops nur mit 25 Pfg. pro Portion verzeichnet. Der Mittagstisch hat am Sonntag einen tiefen Teller voll kräftiger Bouillon mit Reis und dazu einen Teller voll Wildbraten mit Kartoffeln, Mohrrüben mit Rindfleisch, Sauerkohl mit magerem Speck, Schweinebraten und Kalbsbrust und Kartoffeln, je nach Auswahl, Suppe und Gemüse mit einer sehr reichlichen Portion Braten, zusammen für 25 Pfg. Der Andrang war zur Mittagszeit ein ganz erheblicher, mancher Sozialdemokrat befand sich darunter und sprach sich zu seinem Nachbar lobend über diese Privathilfe aus, die ihn in eleganten Räumen bei Zuberkommender Bedienung sich als Mensch fähig läßt, was bei den Volkstümlichen, die auf Unternehmerrgewinn ausgehen, nicht der Fall ist.

* (Wie viel Wein wird in Europa produziert?) Seit einigen Jahren erzeugt Frankreich im Durchschnitt 33 Millionen Hektoliter Wein. Ihm

kommt Spanien mit 22 Millionen, Italien mit 21 1/2 Millionen und Oesterreich-Ungarn mit 20 Millionen am nächsten. Dann folgt Portugal mit 4 Millionen, Deutschland mit 3,600,000 und Rußland mit 3,500,000 Hektoliter Wein. Die europäische Türkei mit Cypern bringt es auf 2,600,000 und Griechenland ähnlich wie die Schweiz nur auf ungefähr 1,300,000 Hektoliter. Endlich sind Rumänien und Serbien nur mit je 700,000 Hektoliter Wein vertreten.

(Glückliches Geschworenengericht!) Aus Köln wird gemeldet: Noch nie dagewesen dürfte hier der Fall sein, daß die übliche Quartals-Schwurgerichtssession diesmal gänzlich ausfällt, weil eine Klage nicht zur Verhandlung steht.

(Eine gute Natur.) Dame: Bester Doktor, es geht mir entsetzlich! Von meiner Migräne, meinem Magenbrücken, meinem Ohrensausen, meinem Nervenzittern will ich gar nicht reden, aber die Schwere in den Füßen, das Jucken in den Armen, das Vibrieren des Herzens, das Klammern in den Augen, das Brickeln in den Haaren und diese Träume! . . . — Arzt: „Wie gesund müssen Sie sein, gnädige Frau, um alle diese Krankheiten auszuhalten zu können!“

(Renomirte.) Erster Schauspieler: „Mir spannten die Bewunderer meiner Kunst in Chicago die Pferde aus.“ — Zweiter Schauspieler: „Bah! Mir küßten sie einmal in Amerika das ganze Leder von meiner Equipage herunter.“

(Zeitfrage.) „Was für ein Unterschied ist zwischen der „Tournee“ und dem „Panorama“?“ — „Keiner!“

Das deutsche Lied.

Run, da ich einsam und verlassen,
Des Treibens müde wie noch nie,
Durch bunte, vollbelebte Gassen,
Mit tiefbewegtem Herzen zieh!
Gedenke! ich der verlor'nen Lieben,
Und eines Jeden, der mich liebte, —
Ein Freund ist mir allein geblieben
In Lust und Leid: das deutsche Lied!

Es hat in allen Lebenslagen,
Mich stets erhoben und erquickt,
Wenn in den unheil' schwang' ren Tagen
Ich fest dem Feind ins Aug' geblüht,
Ich sah bei Andreer Freud' und Scherzen
Wie jeder Jubel schnell entflieht, —
Doch stets blieb nahe meinem Herzen
In Lust und Leid, das deutsche Lied!

O, bleibe bis in weite Ferne
Zu allen Stunden mir getreu
Und wie das Licht der ew'gen Sterne
Beselige mich stets aufs Neu!
Und wie das Kind mit Blicken, hellen,
Der Mutter tief ins Auge sieht, —
So rausche mir aus ew'gen Quellen
In Lust und Leid, das deutsche Lied!

Aus tiefen, kaum verhaschten Wunden,
Die mir die Hand des Schicksals schlug,
Erhebt in mitternäch't'gen Stunden
Sich Lieb auf Lieb im kühnen Flug.
Von Blüten seh' ich mich umgeben
Wenn es in And'rer Herzen zieht, —
Und himmelan soll stets mich heben
In Lust und Leid, das deutsche Lied!

Rheinischer Trauben-Brust-Honig



seit 20 Jahren bereitet aus Trauben-honig (vegetabilischem oder Frucht-honig aus edelsten rheinischen Weintrauben) und dreifach geläutertem Rohrzucker ist das reinste, angenehmste, best bewährte Haus- und Genußmittel für Erwachsene wie Kinder bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten etc. und durch unzählige Atteste selbst aus ärztlichen Kreisen ausgezeichnet. Dieses köstliche, dabei nahrhafte Traubenpräparat enthält keine Spur animalischen oder thierischen Honigs, was zur Beruhigung aller Konsumenten hiermit ausdrücklich hervorgehoben wird. Prospekte mit Gebr.-An. und vielen Attesten bei jeder Flasche. Haupt-Depots: Leipzig: „Engelapothek“ — München: „Maximilian-Apothek“ — Stettin: „Königl. Hof- und Garnison-Apothek.“ Niederlage in Altensteig bei **Chr. Burghard.**

Für die Redaktion verantwortlich: W. Rieker, Altensteig

Bekanntmachungen.

Altensteig.

Confektion.

Meiner geehrten hiesigen und auswärtigen Kundschaft diene hienit zur Nachricht, daß von jetzt an wieder bei mir jede Woche eine Auswahlsendung

Wintermäntel, Paletots und Regenmäntel

eintrifft, und lade zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

Johanna Strobel,
Modistin.

Tricot-Tailen

in schöner Auswahl, sind fortwährend zu haben bei Obiger.

Magold.

Corsetten

in allen Weiten und Preisen empfiehlt

W. Heffler.

Die Leinen-Spinnerei & Weberei
von
Wilh. Jul. Münster
in Baiersbronn

empfiehlt sich zum Spinnen und Weben von **Flachs, Hanf & Abwerg** im Lohne, den **Meterschneller zu 10 Pfg.** Weblöhne billigt. **Franko gegen franko.**

Die unterzeichneten Agenten übernehmen für dieselbe Spinnmaterial, sowie Aufträge auf Gewebe und fertige Säcke.

W. S. Springer, Schönfärber, Altensteig.
J. C. Vacher, Pfalzgrafenweiler.
Gottl. Heintel, Egenhausen.
Fr. Ottmar, Eghausen.
Johs. Pfeifle, Hochdorf.

Jakob Braun, Amtsdienersimmerfeld.
Fr. Minhardt, Göttingen.
J. G. Rall, Neuweiler.
Schull. Mayer, Igelberg.

Altensteig.

Feingestößenen Zucker

zu Springerlen
1 Pfund à 32 Pfennig
bei **W. Raschold.**



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Adrien-Gesellschaft
Dritte Post-Passagier-Schiffahrt
Hamburg-Havre-New-York

Auskunft erteilt: **W. Rieker u. Carl Pfeiffer** Sohn in Egenhausen.

Universal-Gafarrh- und Husten-Bonbons.

Paquet à 15 Pfg. von C. D. Moser & Cie. in Stuttgart.

Zu haben in Altensteig bei Herren **W. Beerl, Chr. Burghard; M. Raschold, Carl Walz;** in Egenhausen bei **Hrn. J. Kaltenbach;** in Pfalzgrafenweiler bei Herren **C. Guteskunst & H. Henninger.**

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Lose der fünften und letzten Serie à 3 Mark

empfiehlt und versendet auch nach auswärtig

W. Rieker, Altensteig.



Mariazeller Magentropfen

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Uebelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kollik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidal-leiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweis. 70 Pfr. Central-Versandt durch Apoth. **Carl Brady, Kromsoltz (Mähren).** Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. **Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

Treibriemen

besten Qualität
bei **Gebr. Steus, Esslingen**
Gerberei & Treibriemenfabrik

Bei allen Kalenderverläufern des deutschen Reiches ist zu haben der allbeliebte

Rechte Hebelkalender.

Hebel's Rh. Hausfreund für 1887, Preis 30 Pfg.

Verlag von **J. Lang in Tauber-Bischofsheim.**

Die gesamte deutsche Presse ist einig in ihrem Urtheil, daß der Rechte Hebelkalender mit seinem 114 reich illustrierten Quartseiten umfassenden Inhalt auch für das Jahr 1887 der beste und billigste deutsche Volkskalender sei. (Zum Vornehmen von Familienereignissen, von Einnahmen und Ausgaben enthält der Hebelkalender zwischen den einzelnen Monaten je eine freie Seite.) Es wächet daher dessen Auflage von Jahr zu Jahr zu Hunderttausenden heran.

Der „Deutsche Landeskalendar“ in demselben Verlag erscheinend, Preis 20 Pfg., stroht voll gesunden Humors; darunter eine Humoreske von **Barad:** In einer jüdischen Gemeinde ist gewisse à betagter Mann etc. Die Hofen der Frau Bürgermeisterin, der Schatz in der Burg ruine u. A.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlag-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankensfreund“.

In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch erläuternde Krankenberichte beigegeben worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker veräumen, sich den „Krankensfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lehrreichen Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**